

Sofortmaßnahmenkonzept (Somako)
Für das Natura 2000 Gebiet
DE-4307-301

„Postwegmoore und Rütterberg-Nord“

Erarbeitet durch:
Forstamt Recklinghausen
Westring 51
45659 Recklinghausen

Inhaltsverzeichnis

Teil I Ergebnisbericht

1. Allgemeine einführende Angaben

1.1 Anlass der Planung

1.2 Planungszeitraum

2. Lage, Größe, Kurzvorstellung des Plangebietes

2.1 Lage

2.2 Größe und Abgrenzung

2.3 Kurzcharakteristik

2.4 Methodik

3. FFH-Lebensraumtypen, -arten, §62 Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale

4. Gefährdungsanalyse

4.1 Landwirtschaft

4.2 Nicht autochtone Baumarten

4.3 Erholungsnutzung

4.4 Fischerei

4.5 Jagd

4.6 Industrielle Nutzung

4.7 Unerwünschte Sukzession

4.8 Neophyten

5. Zielsetzung

6. Überschlägige Ermittlung der Kosten

Teil II Objekt- und Maßnahmenliste

Teil III - Bestandesblätter

Teil I

Ergebnisbericht

Sofortmaßnahmenkonzept für das Natura 2000 Gebiet DE-4307-301 Postwegmoore und Rütterberg-Nord

1. Allgemeine einführende Angaben

Der Ergebnisbericht ist als übergreifende Klammer zwischen den allgemeinen Aussagen zum Gebiet und den detaillierten Aussagen zu den Einzelflächen in den Bestandesblättern zu verstehen. Er enthält Kurzinformationen zu Zustand, Zielsetzung und Maßnahmenschwerpunkte im Plangebiet.

Weitere Hinweise zum Plangebiet und den Maßnahmen finden sich auch in den Pflege- und Entwicklungsplänen „NSG Postwegmoore“ und „NSG Rütterberg“.

Die Zustanderfassung und Maßnahmenplanung für die Offenlandbereiche wurden durch die „Biologische Station Kreis Recklinghausen e. V.“ erstellt.

Grundlage der Planung ist die Einteilung der Forsteinrichtungen. Für alle Unterabteilungen, in denen planungsrelevanten Flächen vorkommen, sind im Teil III des Somakos Bestandesblätter mit Angaben zum Zustand und Planung beigelegt.

1.1 Anlass der Planung

Die FFH-Richtlinie schreibt vor, dass die Mitgliedstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und Lebensstätten relevanter Arten geeignete Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in den Maßnahmenplänen dokumentieren und durchführen sollen. Im Sofortmaßnahmenkonzept

wurden die kurz- und mittelfristig notwendigen

Maßnahmen vor allem für die Erhaltung und Entwicklung der als FFH-Lebensräumen

kartierten Teilflächen und ggf. für weitere Entwicklungsflächen

im FFH- Gebiet zusammengestellt. Die Maßnahmenpläne bilden

die fachliche Grundlage für Festsetzungen in der Landschaftsplanung.

1.2 Planungszeitraum

Das vorliegende SOMAKO enthält die Maßnahmenvorschläge bis zum Jahr 2012.

Diese Maßnahmenvorschläge haben folgende Prioritäten:

- ☐ Durchführung sofort
- ☐ Beginn der Maßnahmen innerhalb der nächsten 5 Jahre
- ☐ Beginn der Maßnahmen innerhalb der nächsten 10 Jahre

2. Lage, Größe, Kurzvorstellung des Plangebietes

2.1 Lage

Topographische Karten: TK 4307 Dorsten

Gauß-Krüger Koordinaten (Rechts-/Hochwert des westlichen Punktes):
GKK R:2562737 H:5722890

2.2 Größe und Abgrenzung

Das FFH Gebiet „Postwegmoore und Rütterberg-Nord“ wird gebildet aus den Naturschutzgebieten „Postwegmoore“ und „Rütterberg-Nord“ Das FFH-Gebiet liegt zwischen der Gahlener Straße /Kirchheller Straße/ Nierleistraße im Westen und der A31 im Osten. Im Norden wird das Gebiet von der Königsberger Allee begrenzt. Der Südteil grenzt an einen Golfplatz, die übrigen grenzen an land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen.

Insgesamt ist das Gebiet 95 Hektar groß.

Die Ausweisung des NSG Rütterberg-Nord erfolgte am 19.05.1987. Das NSG Postwegmoore wurde am 22.01.1987 als Naturschutzgebiet festgesetzt.

Letzteres NSG soll im Osten um den Tillessensee und im Südwesten um die angrenzenden Wald- und Wiesenflächen erweitert werden. Die Voraussichtlichen Erweiterungsflächen wurden mit in die Planungen mit einbezogen.

2.3 Kurzcharakteristik

Reste der ursprünglichen Dünenlandschaft in Verbindung mit alten Sandabgrabungen

bilden die Basis für ein abwechslungsreiches und kleinräumig wechselndes Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen. Eichen-Birkenwälder oder trockene Birkenwälder im Wechsel mit Kiefernbeständen nehmen die größten Flächen ein. In abflusslosen Senken finden sich z. B. Torfmoos-Erlen- oder Birkenbruchbestände aber auch gehölzfreie Moorbildungen, die zu Feuchtheidepartien überleiten. Das Spektrum der

Gewässer reicht von nicht ständig Wasser führenden Tümpeln über flache

Heideweiher mit örtlich Schwingrasen, Schnabelseggenried oder Grauweidengebüsch bis zum Tillessensee, einem Abgrabungsgewässer, das ausgedehnte Verlandungsbereiche mit Binsen, Schilf und Weidengebüschen aufweist.

Ein derart gut ausgebildeter Lebensraumkomplex mit seinem kleinflächigen Nebeneinander von feuchten und trockenen, größtenteils nährstoffarmen Standorten ist weit über den Naturraum Westmünsterland hinaus von einzigartiger Bedeutung und dokumentiert dies nicht zuletzt durch das Vorkommen zahlreicher gefährdeter Pflanzen und Tiere. Bemerkenswert sind die in ihrem tief eingeschnittenen Bett fließenden und stellenweise mäandrierenden Bäche sowie die sie begleitenden schmalen Erlen-Auenwälder. Neben den Lebensräumen feuchter und nasser Standorte bedingen darüber hinaus Sandtrockenrasen, kleinflächige Silbergras- und Sandseggenfluren oder Heideinitialstadien auf trockenem Untergrund eine beachtliche ökologische Vielfalt.

So lassen sich hier z. B. Rundblättriger Sonnentau, Keulen- und Sumpfbärlapp aber auch Nadel-Sumpfsimse oder seltene Wasserschlaucharten

finden. Von besonderem Wert ist das Gebiet auch für zahlreiche Vogelarten, Amphibien (u.a. Kammmolch), 6 verschiedene Fledermausarten und Libellen, unter denen hier auch die Große Moosjungfer vorkommt.

2.4 Methodik

Für die Außenaufnahmen wurde auf die Forsteinrichtung des XXX und der XXX zurückgegriffen. Flächen die hier nicht erfasst waren wurden im Rahmen der Begehung der Flächen beschrieben. Weitere Informationen

flossen aus den Pflege- und Entwicklungsplänen der Naturschutzgebiete in das Somako ein.

Die Auswahl der planungsrelevanten Flächen erfolgte auf der Grundlage der Lebensraumkartierung und aufgrund der Kartierung der nach § 62 LG geschützten Biotope sowie des Rd. Erl. Des MUNLV vom 6.12.2002:

☐ Nadelwaldflächen in Quellbereichen, Siepen und Bachtälern, sowie auf Flächen deren floristische und faunistische Schutzwürdigkeit durch Nadelholz unmittelbar gefährdet bzw. erheblich beeinträchtigt ist.

☐ Über 120 Jahre alte Laubwaldbestände sowie andersartige Bestände mit starkem Laub-Altholz.

☐ Laubwaldbestände in den FFH-Lebensräumen.

☐ Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den FFH-Lebensräumen.

☐ Flächen für den Schutz von Vogelarten in den Nicht-FFH-Lebensräumen und in Brut- und Setzzeiten.

- ☐ Entwicklungsflächen in den Nicht-FFH-Lebensräumen (Bestände in denen Maßnahmen des Generationswechsels anstehen).
- ☐ Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den nach § 62 LG geschützten Biotopen, die nicht gleichzeitig FFH-Lebensräume sind.
- ☐ Biotop- und Artenschutzrelevante Offenlandflächen in den FFH-Gebieten, die nicht Wald im Sinne des Gesetzes sind.

3. FFH-Lebensraumtypen – Arten, §62 Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale

Folgende FFH-Lebensräume kommen vor: (Anhang 1 der FFH-Richtlinie)

- ☐ Sandheiden auf Binnendünen (2310)
- ☐ Nährstoffärmere basenarme Stillgewässer (3130)

Dünen mit offenen Grasflächen mit *Corynephorus* und *Agrostis* [Dünen im Binnenland] (2330)

Fläche: 0.191 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: A - hervorragend (A)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Feuchte Heiden des nordatlantischen Raums mit *Erica tetralix* (4010)

Fläche: 0.137 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt (C)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Trockene europäische Heiden (4030)

Fläche: 1.186 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt (C)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

Fläche: 0.343 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (C)
Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt (C)
Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Moorwälder (91D0)
Fläche: 7.53 ha
Repräsentativität: nicht signifikant (D)

Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0)
Fläche: 0.431 ha
Repräsentativität: nicht signifikant (D)

Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (3150)
Fläche: 0.256 ha
Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)
Relative Fläche: < 2 % (C)
Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt (C)
Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Dystrophe Seen und Teiche (3160)
Fläche: 2.542 ha
Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)
Relative Fläche: < 2 % (C)
Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt (C)
Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit *Quercus robur* (9190)
Fläche: 1.346 ha
Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)
Relative Fläche: < 2 % (C)
Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt (C)
Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH- oder Vogelschutz-Richtlinie:

Kammolch (*Triturus cristatus*, Anhang II)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Nichtziehend

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.)

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Krickente (*Anas crecca*)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: auf dem Durchzug

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., W.herstellung. schwierig)

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., W.herstellung. schwierig)

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., W.herstellung. schwierig)

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Anzahl: 1

entspricht: genaue Zaehlung der Populationsgroesse

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*, Anhang II)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschaetzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Internationale Übereinkommen

Population: nicht signifikant

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschaetzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: auf dem Durchzug

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschaetzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Anzahl: 1

entspricht: genaue Zählung der Populationsgröße

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Herstellung.
schwierig

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des
Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Herstellung.
schwierig

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des
Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Begründung: Nationale Rote Liste

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wh. schwierig
Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des

Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Leucorrhinia pectoralis (Grosse Moorjungfer, Anhang II)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Nichtziehend

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Herstellung.
schwierig

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des
Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Arten der Roten Liste

Im Plangebiet kommen zahlreiche Arten der Roten Liste vor. Beispielhaft seien hier folgende Arten genannt:

- ☐ Pillenfarn *Pilularia globulifera*
- ☐ Südlicher Wasserschlauch *Utricularia australis*
- ☐ Keulenbärlapp *Lycopodium clavatum*

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Begründung: Internationale Uebereinkommen

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Brut / Fortpflanzung

Begründung: Nationale Rote Liste

- ☐ Smaragdlibelle *Coprdulia aenea*
- ☐ Zweigestreifte Quelljungfer *Cordulegaster boltonii*
- ☐ Späte Adinislibelle *Ceragrion tenellum*
- ☐ Glänzende Binsenjungfer *Lestes dryas*
- ☐ Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* (s.o.)
- ☐ Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (s.o.)

Eine genaue Auflistung aller vorkommenden Arten mit ihrem Gefährdungsstatus und Vorkommen im Plangebiet sind in den Pflege- und Entwicklungsplänen aufgelistet.

4. Gefährdungsanalyse

4.1 Landwirtschaft

Im NSG Rütterberg-Nord sind lediglich zwei Grünlandflächen in landwirtschaftlicher Nutzung. Beide werden als Schafweide genutzt und sind augenscheinlich nicht übermäßig gedüngt. Eine potentielle Gefährdung besteht bei übermäßiger Düngung für das angrenzende Gewässersystem.

Von den an das NSG angrenzenden Nutzungen geht nur eine geringe Gefährdung durch Stoffeintrag aus, da diese Flächen tiefer liegen. Innerhalb des NSG Postwegmoore befinden sich ebenfalls nur Grünlandflächen.

Unmittelbar südlich der NSG-Grenze, in der Nähe der Waldmoore, befindet sich ein intensiv bewirtschafteter Acker. Durch den Eintrag landwirtschaftlicher Düngemittel ist eine direkte Beeinflussung der Moorstandorte nicht auszuschließen.

In den Erweiterungsflächen des NSG-Postwegmoore sind große Flächen Grünland und auch Ackerland zu finden. Durch eine intensive Bewirtschaftung des Ackerlandes aber auch des Grünlandes ist eine Gefährdung des schützenswerten Nass- und Feuchtgrünlandes sowie der Magerwiesen und –weiden nicht auszuschließen.

4.2 Nicht autochthone Baumarten

Im NSG Rütterberg-Nord ist das Vorkommen von nicht autochthonen-Arten recht gering. Es finden sich hier nur kleine Flächen von Kiefern und Bergahornwäldern. Zudem kommt noch ein geringes Vorkommen der Europäischen Lärche als Mischung in einem Buchengertenholz.

Dagegen treten im NSG Postwegmoore große Flächen nicht autochthoner Baumarten auf, darunter auch jüngere Aufforstungen mit Nadelhölzern und nicht im Lebensraumtyp heimischen Laubhölzern. Als Beispiele seien Schwarzkiefer-, Kiefern-, Lärchen-, und Grauerlenbestände genannt. In den Erweiterungsflächen befinden sich ebenfalls größere nicht autochthone Kiefernbestände.

4.3 Erholungsnutzung

Der Heidebereich des NSG Rütterberg-Nord wird häufig durch Erholungssuchende aufgesucht. Seit 2005 ist dieser Teil eingezäunt und wird durch Schafe beweidet. Dadurch sollten die zahlreich entstandenen Trampelpfade eingezogen werden und die Störung durch Fußgänger und sogar Mountainbiker zurückgehen. Im übrigen Gebiet halten sich

sehr wenige Erholungssuchende auf, die wenigen Pfade stellen keine Beeinträchtigung dar.

Im NSG Postwegmoore kann man vor allem im Herbst Störungen durch Pilzsucher in den Birkenbeständen feststellen. Ansonsten ist der Erholungsdruck bezogen auf die Größe und Belegung des Campingplatzes relativ gering. Der Tillessensee ist seit Errichtung des Schwimmbades auf dem Campingplatz deutlich weniger von den Badenden benutzt.

Hinzuweisen ist noch auf den im Osten des Plangebietes liegenden Heideweiher.

Hier ist eine potentielle Beeinflussung durch den am Ufer entlangführenden Wanderweg, spielende Kinder und Angler gegeben.

4.4 Fischerei

Die vorhandenen Gewässer im FFH-Gebiet dürfen nicht beangelt werden. Verstöße hiergegen konnten nur selten am Heideweiher beobachtet werden.

Der Tillessensee, der zum Erweiterungsbereich des NSG-Postwegmoore zählt, wird intensiv durch die Mitglieder des Angelvereins genutzt. Durch eingesetzte Fischarten besteht die Gefahr, dass es aufgrund der Verbindung des Tillessensees zu den südlich gelegenen Gewässerkörpern zu einer Faunenverfälschung kommt. Weiterhin kann es durch den Fischbesatz zu einer Gefährdung z. B. der Entwicklungsstadien von Libellen und Amphibien kommen.

4.5 Jagd

Im NSG Rütterberg-Nord sind nur wenige jagdliche Einrichtungen vorhanden.

Die Auswirkungen des Wildbestandes auf das Biotop sind hier als gering zu betrachten.

Dagegen ist im NSG Postwegmoore aufgrund des teilweise unzugänglichen Gebietes die Rehwildsdichte lokal recht hoch. Dieses wird deutlich durch die kaum vorhandene natürliche Verjüngung. Zur Untermauerung dieser Aussage wäre ein Dauermonitoring von eingezäunten Referenzflächen angebracht. Zumindest sollte ein Verbissgutachten erstellt werden, auf dessen Grundlage der Abschussplan neu festgesetzt wird.

4.6 Industrielle Nutzung

In den nördlichen Bach werden Waschwässer aus dem Bereich des östlich angrenzenden Abgrabungsunternehmens eingeleitet. Vermutlich wird dadurch die starke Verockerung des Gewässers verursacht, das

dieses Gewässer für jegliche aquatische Lebensgemeinschaften wertlos macht.

4.7 Unerwünschte Sukzession

In den Moore, Heiden und Sandmagerrasen ist eine Sukzession durch Kiefern und Birken zu verzeichnen. In diesen wertvollen offenen Bereichen ist eine derartige Sukzession im Gegensatz zur natürlichen Waldentwicklung nicht erwünscht.

4.8 Neophyten

Im FFH-Gebiet sind Neophyten wie Amerikanische Traubenkirsche (*Prunus serotina*) und Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) nur in geringer Dichte. Eine Gefahr geht von den starken Beständen der Amerikanischen Traubenkirsche in dem nördlich des Plangebietes gelegenen Kiefernforsten aus.

5. Zielsetzung:

Der Komplex dieser Naturschutzgebiete ist nicht nur Teil eines eng benachbarten

Verbundsystems von Naturschutzgebieten und naturschutzwürdigen Flächen im südlichen Westmünsterland, sondern erfüllt auch eine wichtige Funktion als Trittstein für den überregionalen Biotopverbund nährstoffarmer Feucht- und Trockenstandorte. Sicherung und Lenkung des Erholungsverkehrs zur Ruhigstellung von störungsempfindlichen Kernbereichen sind im Hinblick auf den steigenden Erholungsdruck vorrangige Ziele der Schutzmaßnahmen. Große Bedeutung kommt auch der Entwicklung und Optimierung von Heide- und Sandvegetation als Lebensraum seltener Pflanzen- und Tiergemeinschaften sowie der Sicherung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes zu. Stabilisierung der Waldlebensräume durch Vergrößerung der naturnahen Bestände und naturnahe Waldbewirtschaftung sind weitere vorrangige Naturschutzziele.

Schutzziele und Maßnahmen

Die nachfolgend aufgeführten Schutzziele und Maßnahmen beschreiben die grundsätzlichen Punkte zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und Arten im Plangebiet. Die konkreten Maßnahmen sind im „Teil III Bestandesblätter“ aufgeführt.

a) Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind

Schutzziele/Maßnahmen für Sandheiden auf Binnendünen (2310)
Erhaltung und Entwicklung typisch ausgebildeter Calluna-Heiden auf Binnendünen mit ihrer charakteristischen Vegetation, Fauna und ihrer natürlichen Morphologie durch:

- extensive Beweidung, ggf. Vegetationskontrolle (z.B. Entfernung von Gehölzen)
- Erhaltung einzelner lebensraumtypischer Gehölze und Gehölzgruppen als Habitatstrukturen für typische Faunenelemente
- Wiederherstellung von Heiden auf Binnendünen

Schutzziele/Maßnahmen für nährstoffärmere basenarme Stillgewässer (3130)

Erhaltung und Entwicklung der naturnahen nährstoffarmen Gewässer einschließlich ihrer Uferbereiche mit Arten der Littorelletea bzw. Isoeto-Juncetea und ihrer charakteristischen Fauna durch

- Sicherung und Entwicklung eines nährstoffarmen, offenen Umfeldes
- Förderung der Entwicklung einer natürlichen Verlandungsreihe
- Nutzungsverbot bzw. Beschränkung der Nutzung des Gewässers auf ein naturverträgliches Maß

b) Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Schutzziele/Maßnahmen für Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum) sowie Nachtigall und Pirol

Entwicklung der Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/

Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Höhlen- und Uraltbäumen
- Nutzungsaufgabe wegen der Seltenheit zumindest auf Teilflächen
- Erhaltung/Entwicklung der lebensraumtypischen Grundwasser -

und/oder Überflutungsverhältnisse

- Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen

Schutzziele/Maßnahmen für Moorwälder (91D0)

Entwicklung von Moorwäldern mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwaldstadien durch

- Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen, Verbot der Einleitung nährstoffreichen

Wassers

- Förderung natürlicher Prozesse, insbesondere natürlicher Verjüngungs- und Zerfallsprozesse lebensraumtypischer Baumarten sowie natürlicher Sukzessionsentwicklungen zu Waldgesellschaften natürlicher Artenzusammensetzung
- Nutzungsaufgabe wegen der Empfindlichkeit der Standorte
- Verbot von Kalkung

Schutzziele/Maßnahmen für Sandtrockenrasen auf Binnendünen (2330)

Erhaltung und Entwicklung typisch ausgebildeter Sandtrockenrasen auf Binnendünen mit ihrer charakteristischen Vegetation, Fauna und ihrer natürlichen Morphologie durch

- extensive Beweidung, ggf. Vegetationskontrolle (z.B. Entfernung von Gehölzen)
- Erhaltung einzelner lebensraumtypischer Gehölze und Gehölzgruppen als Habitatstrukturen für typische Faunenelemente
- Wiederherstellung von Sandtrockenrasen auf Binnendünen

Schutzziele/Maßnahmen für Feuchte Heidegebiete mit Glockenheide (4010)

Erhaltung und Entwicklung typisch ausgebildeter Feuchtheiden mit ihrer charakteristischen Vegetation und Fauna durch

- extensive Beweidung, ggf. Vegetationskontrolle (z.B. Entfernung von Gehölzen)
- Erhaltung einzelner lebensraumtypischer Gehölze und Gehölzgruppen als Habitatstrukturen für typische Faunenelemente
- Wiederherstellung von Feuchtheiden auf geeigneten Standorten
- Sicherung und Wiederherstellung des natürlichen Bodenwasserhaushalts

- Sicherung und Schaffung ausreichend großer, nährstoffarmer Pufferzonen.

Schutzziele/Maßnahmen für trockene Heidegebiete (4030)

Erhaltung und Entwicklung typisch ausgebildeter trockener Heiden mit ihrer charakteristischen Vegetation und Fauna durch

- extensive Beweidung, ggf. Vegetationskontrolle (z.B. Entfernung von Gehölzen)
- Erhaltung einzelner lebensraumtypischer Gehölze und Gehölzgruppen als Habitatstrukturen für typische Faunenelemente
- Wiederherstellung von Heiden auf geeigneten Standorten
- Sicherung und Schaffung ausreichend großer, nährstoffarmer Pufferzonen

Schutzziele/Maßnahmen für Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

Erhaltung und Entwicklung des charakteristischen Lebensraumkomplexes eines Übergangs- und Schwingrasenmoores mit Hochmoorvegetation und Schwingrasen auf Torfsubstraten und der typischen Fauna durch:

- Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen, Verbot der Einleitung nährstoffreichen Wassers

- Nutzungsverbot bzw. Beschränkung der (Freizeit-)Nutzung auf ein naturverträgliches Maß

- ggfls. Vegetationskontrolle (z.B. Entfernung von Gehölzen)

Schutzziele/Maßnahmen für Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)

Erhaltung und Förderung der Teichfledermaus-Population durch

- Erhaltung und Optimierung der als Jagdgebiete der Teichfledermaus bekannten Gewässer zu möglichst naturnahen und wenig belasteten Biotopen sowie Förderung des Insektenreichtums durch Entwicklung von blütenreichen Hochstaudenfluren an den Ufern und naturnahe Ufergestaltung.

Schutzziele/Maßnahmen für Kammmolch

Erhaltung und Förderung der Kammmolch-Population durch

- Erhaltung und Entwicklung ihrer aquatischen und terrestrischen Lebensräume insbesondere der sonnenexponierten, tiefen, vegetationsreichen, permanenten oder spät austrocknenden Laichgewässer, der umgebenden Grünlandflächen mit eingestreuten

Hecken und Gehölzen als Sommerlebensraum sowie angrenzender Waldflächen mit Stubben als Winterquartier.

c) Allgemeine Aussagen zu Bewirtschaftungs- und Entwicklungsmaßnahmen:

Erhaltung bzw. Wiederherstellung des landschaftstypischen Wasserhaushaltes, Gewässerchemismus und Nährstoffhaushalts. Die Entwicklung insbesondere der Moore und Moorwälder ist abhängig von der hydrologischen Situation im Plangebiet. Diese ist jedoch weitgehend unbekannt. Bevor konkrete Maßnahmen zur Erhaltung, bzw. Wiederherstellung vorgeschlagen werden können, sollten die hydrologischen Verhältnisse genauer untersucht werden. Inwieweit dieses möglich ist wird zurzeit von der ULB Bottrop geklärt.

Entwicklung naturnaher Waldgesellschaft aus nicht heimischen und nicht lebensraumtypischen Arten.

Die im Plangebiet vorhandenen, nicht standortheimischen Wälder aus Kiefer, Pappel, Roteiche und Lärche sind sukzessiv in Wälder der natürlichen

Waldgesellschaft umzuwandeln. Auf Standorten der alten bodensauren Eichenwälder auf Sandebenen sollten gruppen- bis kleinbestandsweise Voranbauten aus lebensraumtypischen Gehölzen durchgeführt werden.

Waldbewirtschaftung

Die Bewirtschaftung erfolgt ohne Kahlschläge. Grundsätzlich werden dauerwaldartige Strukturen in Verbindung mit einzelbaum- horstweiser Nutzung angestrebt.

Es ist darauf zu achten, dass Schlagabraum nicht in schutzwürdigen Kleinstandorten wie z. B. Moore, Kleingewässern und feuchten Senken abgelagert oder belassen wird.

Bestandeserschließung/Bodenschutz

Wegen den vielen kleinflächigen nassen und sehr empfindlichen Böden in dem Gebiet ist in besonderem Maße auf bodenschonende Holzerntemaßnahmen zu achten, wenn die Nutzung nicht komplett aufgegeben werden soll. Der Waldboden sollte auf keinen Fall flächig befahren werden. Die Bewirtschaftung soll von einem dauerhaft angelegten Erschließungsnetzes mit weiten Rückegassenabständen erfolgen.

In den empfindlichen Bereichen soll wo möglich von bestehenden Wegen aus das Holz geseilt oder alternativ mit Pferden gerückt werden. Denkbar ist auch ein Vorrücken mit Pferden bis zur Seilentfernung. Die Rückearbeiten sollten generell nur bei längerfristig trockener

Witterung oder bei gefrorenem Boden stattfinden. Das Bearbeiten des Waldbodens sollte grundsätzlich unterbleiben.

Waldschutz

Das Anwenden bzw. Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln oder Düngemitteln ist laut Naturschutzgebietsverordnung verboten. Weiterhin sollte eine Bodenschutzkalkung unterbleiben, um Änderungen der vorhandenen Vegetationsverhältnisse, insbesondere der Krautschicht, zu vermeiden.

Waldränder

Waldränder sind dem Standort entsprechend zu entwickeln, zu erhalten und zu pflegen. Dabei sollten südliche Bestandesränder bevorzugt werden und einen möglichst 15 Meter breiten Waldrand aufweisen.

Wild

Der Wildbestand soll in einem ausgewogenen Verhältnis zu seinen natürlichen Lebensgrundlagen stehen. Die Anpassung von überhöhten Rehwildbeständen an die Lebensraumkapazität ist Voraussetzung für die Entwicklung bzw. den Umbau naturferner Forsten zu naturnah strukturierten Wäldern. Durch kurze, wenige aber intensive Jagdmethoden sollen die durch die Jagdausübung hervorgerufenen Störungen minimiert werden.

Grünlandbewirtschaftung

Das Grünland soll extensiv als Weide oder Mähweide bewirtschaftet werden. Dabei ist eine Düngung oder der Einsatz von Pestiziden zu unterlassen.

Heidepflege

Zur Erhaltung der heutigen Heiden ist eine Pflege notwendig, die die klassische Nutzung imitiert. Dabei ist entscheidend, dass ein ständiger Nährstoffentzug stattfindet. Dieses kann durch Entfernen von Rohhumus (Abplaggen) auf vergrasten und überalterten Calluna- und Erika-Heiden und Mahd oder Beweidung auf mittelalten und jungen Beständen geschehen. In vielen Bereichen ist auch die Beseitigung des Baumjungwuchses mit Entfernung der Wurzeln (Entkusselung) notwendig.

Moore

Die Moore sollen durch Entnahme randständiger Kiefern freigestellt werden. Dies verringert den Wasserentzug durch die Gehölze. Weiterhin

werden auch die Beschattung und der Nährstoffeintrag durch den Blattfall reduziert. Vorhandener Flatterbinsenaufwuchs soll teilweise entfernt werden.

Gewässer

Um einen angepassten Fischbesatz zu erhalten, sollte für den Tillessensee eine Angelregelung gefunden werden. Für die übrigen Gewässer sollte weiterhin die Fischerei untersagt bleiben. Konkrete Regelungen werden im Somako nicht vorgeschlagen, dieses bleibt der Unteren Landschaftsbehörde vorbehalten.

Erholung

Bisher gibt es weder eine gezielte Lenkung des Besucherverkehrs, noch eine Reitwegekonzept. Um Schäden durch die Erholungssuchenden zu minimieren und Ruhezeiten zu schaffen, sollten in Zukunft geeignete Maßnahmen getroffen werden. Dazu werden jedoch in diesem Somako auch keine konkreten Aussagen gemacht, sondern dies bleibt, wie schon die Angelregelung, Aufgabe des Kreises Recklinghausen und der Stadt Bottrop als Träger der Landschaftsplanung.

d) Prognose zur Gebietsentwicklung

Ziel der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen muss es sein, die hohe standörtliche Vielfalt im Gebiet zu erhalten bzw. weiter zu fördern. In den Waldbereichen können durch kleinflächige Bewirtschaftung und einzelstammweiser Nutzung strukturreiche Bestände geschaffen werden.

Durch Bestandesumbau können sich auf lange Sicht nicht heimische und nicht lebensraumtypische Bestände zu FFH-Lebensraumtypen entwickeln. In den Moorwäldern und Bruchwäldern sollten nicht lebensraumtypische Arten entfernt werden. Ansonsten scheint Ihre Erhaltung gesichert, wenn sie der natürlichen Sukzession überlassen werden.

Insbesondere die trockenen Flächen sind von Verbuschung bedroht oder bereits weitgehend zugewachsen. Hier muss eine regulierende Pflege in den Offenlandlebensräumen erfolgen. Dabei ist darauf zu achten, dass keine statische Festschreibung eines Zustandes erfolgt, sondern gezielt einzelne Bereiche in zeitlichen Ablauf gestaffelt wieder in Pionier- bzw. Initialstadien versetzt werden.

Etwas günstiger erscheint die Zukunft der Feuchtlebensräume im Gebiet. Verlandungstendenzen sind zu beobachten, doch die Entwicklung schreitet nur langsam fort. Dennoch sollten für Ihre Erhaltung Pflegemaßnahmen erfolgen.

Werden diese Maßnahmen regelmäßig durchgeführt, sollten die Offenlandlebensräume langfristig erhalten bleiben.

6. Überschlägige Ermittlung der Kosten

Aufgrund des Erlasses zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie im Wald vom 6.12.2002 wurde im Zuge der Somako Erstellung für die geplanten Maßnahmen eine überschlägige Kostenermittlung durchgeführt. Basis für die Kostenangaben waren zum einen Wirtschaftsdaten des Forstamtes, im Falle der Durchführung der Maßnahmen als Fördermaßnahme die entsprechenden Sätze der zurzeit gültigen Förderrichtlinien.

Die verschiedenen Maßnahmen wurden unterteilt in:

- ☐ Durchführung verbindlich
- ☐ Durchführung vorrangig
- ☐ Durchführung möglich